

fragt Anna. „Nein, die brauchst Du nicht, nicht einmal Schuhe,“ sagt der Pastor, „da sind keine spitzen Steine und keine Dornen, da ist Alles weich und glatt.“ „Ja,“ sagt Anna, „aber wenn mal ein Engel ein Glas kaput macht, dann kann ich mir das in den Fuß treten.“ „O nein,“ erwidert der Pastor, „die Engel machen gar nichts kaput, da brauchen sie auch keine Gläser zum Trinken.“ „Gewiß trinken wir da aus großen Blumen,“ sagt Roland, „die Calla, die sieht schon beinahe aus, wie ein großer Becher.“ „Da ist der kleine Johannes!“ ruft Anna. Vetter Adolf hat sein Söhnchen auf dem Arm und bringt ihn zum Pastor, und nun muß er die kleinen Zähne zeigen und die Hand geben und Kuchen backen und „nein, nein“ sagen, und was der Künste mehr sind. Der Pastor freut sich daran, küßt den Kleinen und segnet ihn, will ihm zuletzt auch einen kleinen Bonbon in den Mund stecken; aber Häschen macht ein sehr saures Gesicht und dreht mit der kleinen Zunge so lange, bis er ihn wieder aus dem Munde gedreht hat. „Häschen, bist dumm, Häschen!“ sagt Anna, „schmeckt wunderschön!“

Die Kinder werden nun in's Nebenzimmer gerufen, um ihr Abendbrot zu verzehren; der Pastor spricht noch einige Zeit mit den großen Leuten, dann nimmt er seinen Hut und geht, denn er will noch einige Armenbesuche machen.

Der Kaffeebesuch.

Am Donnerstag ist der lang versprochene Tag, an dem Roland und Elisabeth bei Lottchen mit dem kleinen Hahn und seiner Frau Kaffee trinken sollen. Die Schularbeiten haben sie schon größtentheils am Mittwoch fertig gemacht, und